

Die Beschlagnahme der „Dacia“.

Neuer meldet aus Breit: Auf der „Dacia“ wohnt die französische Fahne. Ueber die Ladung von effianen Ballen Baumwolle ist noch kein Bescheid gefasst. Die Besatzung, bestehend aus Amerikanern und Leuten, soll in ihre Heimatsländer zurückgelandt werden.

Der „Neuwo Rotterdamse Courant“ meldet aus London: In der Beschlagnahme des „Dacia“ galles betont die englische Presse, daß dadurch die Vermeidungsgeschäft mit den Vereinigten Staaten sehr vermindert sei, da das französische Kriegsgeschäft sehr bestimmt sei, denn es erenne die Ueberlieferung eines Schiffes eines Feindes in das Register einer neutralen Macht nicht an.

Zu einem Leitartikel des „Temps“ über die Einbringung der „Dacia“ in Breit und die damit verbundene Anklage von Verfassungen der Verbindungen schreibt das „Allgemeine Handelsblatt“ in einem Leitartikel: „So werden wir also bald erfahren, welche neuen Ueberlegungen uns bevorstehen. Neue Verfassungen, um die Rechte der Neutralen zu schützen, haben den bisherigen Zustand nur schwächer und unangenehmer gestaltet. Das ist das einzige Gewisse. Es bleibt nur die Frage, was uns durch diese neuen Bestimmungen wieder an Unannehmlichkeiten befreit werden wird.“

Der amtliche französische Heeresbericht.

WTB. Paris, 3. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Zwischen dem Meer und der Ligne war der Tag ziemlich ruhig. Der Feind unternahm nur südöstlich St. Eloi, südöstlich Ipern, einen Angriff, der durch die Engländer zurückgeworfen wurde. In der Champagne wurde Reims wieder besetzt; 150 Granaten fielen in die Stadt. Trotz des herrschenden Sturmes rüdten wir fortgesetzt an ganzen gestrigen Tage zwischen Perthes und Beau Secour vor, ebenso nachwärtlich Perthes, nachwärtlich Le Mesnil und nordlich Beau Secour. Wir haben alle beherrschenden Punkte inne, die unserer Angriffsfront parallel liegen. Es bestätigt sich, daß die feindliche Garde, die in der Nacht vom Sonntag zum Montag einen Gegenangriff auf uns machte, außerordentlich große Verluste erlitten hat. In den Argonnen gab es im Abschnitt von Bagatelle und Marie Herzie Minenkämpfe und Infanteriekämpfe in einem vorgeschobenen Schützengraben, den wir wieder besetzten, nachdem wir ihn einen Augenblick geräumt hatten. In dem Gebiet von Bauquois rüdten wir vor; in La Chapelle die Colles eroberten wir Schützengraben und gewannen 800 Meter.

Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Zwischen Meer und Ligne fanden ziemlich heftige Artilleriekämpfe statt, wobei wir den Vorteil behielten. Auf der ganzen Front und dem Abschnitt von Reims, besonders bei Fromy Alger, nahe dem Fort Compelle, unternahm der Feind mehrere Angriffe, die zurückgeworfen wurden. Zwischen Soain und Beau Secour bauerten unsere Fortschritte an mehreren Stellen an. Wir setzten in einem vom Feinde eingestrichelten Gefäß Fuß und rüdten jenseits des Grabes vor, dessen Gipfel wir während der letzten Tage inne hatten. Ein starker Gegenangriff wurde zurückgeworfen. In den Argonnen im Gebiet von Bauquois wurden alle unsere gestrigen Gewinne behauptet; wir machten etwa 100 Gelänge. Im La Brétre-Walde brach ein deutscher Kavallerieangriff zusammen. Auf der übrigen Front nichts Besonderes.

Prämien für die Geburt eines Kindes in Frankreich.

T. U. Paris, 2. März. Da der Krieg große Läden unter der Bevölkerung verurteilt, beginnt man sich in Frankreich mit der Frage der Wiederbelebendigung ernsthaft zu beschäftigen. Das „Journal“ teilt der medizinischen Presse zufolge mit, daß eine Vereinigung der Patrioten beschloffen hat, jungen, brauen Handwerker und Städtler eine Prämie von 200 Francs an die Geburt jedes Kindes vom zweiten an zu offerieren, neben 15 Francs jeden Monat 15 Jahre lang als Zulage zum Unterhalt des Kindes. Die Vereinigung ist auf der Suche nach zahlreichen Mitgliebrern.

Eine neue französische Anleihe.

T. U. Paris, 2. März. Am Donnerstag begann die Einbringung der neuen französischen Anleihe, die die Form von Schatzscheinen für die nationale Verteidigung erhalten hat. Anfanglich sollte die Anleihe auf 3 Milliarden Francs beschränkt sein. Da diese jedoch nicht ausreicht, ist der Betrag auf 3,5 Milliarden Francs ausgedehnt worden. Der Zinsfuß ist 5 Proz., und die Anleihe wird zum Kurse von 96,50 begeben. Da außerdem 6 Monate Zinsen auf die Anleihe im Voraus in der Form bezahlt werden, daß sie bei dem Einbruch jedes Monats 15 Jahre lang an die Eigentümer der neuen Anleihe zur Verzinsung von 5 Proz. die man bisher eigentlich nur von erlöschenden Papieren gewohnt war. Die Anleihe ist bis zu ihrer Zurückzahlung frei von jeder Steuer und läuft auf 10 Jahre. Der Staat hat jedoch das Recht, sie bereits nach 6 Jahren zu parz einlöslich. Ueber den Erfolg der Anleihe ist vorläufig noch nichts Genaues bekannt.

Frankreich gibt Indochina an Japan preis.

c. B. Petersburg, 2. März. „Neich“ meldet aus Tokio vom 24. Februar: Japanische Blätter vergleichen mit großer Freude, daß Frankreich bereit sei, Japan besonders weitgehende Rechte in Indochina einzuräumen.

(Es kann kaum ein Zweifel darüber herrschen, was unter diesem, besonders weitgehenden Rechte in Indochina zu verstehen ist. Das ist die Preisgabe Indochinas für die Entsendung japanischer Kontingente nach dem europäischen Kriegsschauplatz. England dürfte aber wenig davon erbaut sein, daß der gelbe, ländergreifende Nachbar so na an seinen hinterindischen Besitz herandrückt. Die Red.)

Das Darbanellengewader zum Rückzug gezwungen.

WTB. Konstantinopel, 3. März. Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte beschloß gestern drei Stunden lang erfolglos die Darbanellen. Durch das wirksame Feuer unserer Batterien wurde sie gezwungen, sich zurückzuziehen. Gleichzeitig beschloß eine feindliche Flotte aus vier

französischen Kreuzern und einigen Torpedobooten ohne jedes Ergebnis unsere Stellungen im Golf von Caros. Unsere Flotte bombardierten erfolgreich feindliche Schiffe. In Trut in der Umgebung von Hoy wurde nach einem Gefecht zwischen zwei Schwadronen englischer Kavallerie, die Maschinenabwehr mit sich führten, und unreten Aufstellungenolonnen der Feind zur Flucht gezwungen. Er ließ 50 tote und eine Menge Waffen und Munition auf dem Kampfplatz zurück.

Bulgarien gegen Griechenland.

c. B. Athen, 3. März. Man beobachtet hier mitaufrichtig jeden Schritt der bulgarischen Regierung auf militärischem Gebiete. Die Regierungsmänner sind der Ansicht, daß die bulgarische Aktion gegen Griechenland-gezielt sein kann. In Bulgarien würden neue Kavalleriebrigaden gebildet und das gleiche hier gleich verdächtig. Jedoch beschloß die griechische Regierung, auch neue Brigaden in Seres zu formieren. Das nötige Material soll aus Amerika bezogen werden.

Das südafrikanische Weißbuch über den Burenaufrstand.

Drei Auffassungsverjüge.

WTB. London, 3. März. (Neuter.) Die südafrikanische Regierung hat ein Weißbuch über den Aufstand in Südwesafrika herausgegeben. Darin heißt es: Da die Untersuchung wegen gewisser deutscher Agenten (?) noch fortduert, sollen nicht vorläufige Inzidenzen veröffentlicht werden. Aus dem Weißbuch erhellt sich der weitreichende Einfluß des sogenannten Propheten van Rensburg auf die Förderung des Aufstandes namentlich im Bezirk Vristenburg. Der Prophet sagte seinen Freunden am 3. August, daß das Reichthum bald geschilt würde, und 200 bewaffnete Bürger nach Treurfontein. Sotha ließ die La Reus nach Pretoria kommen und überredete ihn, die Vristenburger zu beruhigen. Die La Reu hielt eine Ansprache in Vristenburg, worauf die Bürger ruhig heimkehrten. Der Führer der neuen Verschwörung, General Beyers, hielt es für sehr wichtig, die Unterstützung der La Reus zu gewinnen. Die La Reu kam am 15. September vom Kapstadt in Pretoria an; Beyers fuhr am Abend mit ihm im Automobil nach Potchefstroom, wie es scheint in der Absicht, die La Reu vor die vollzogene Tatsache zu stellen und ihn zur Teilnahme zu überreden. De la Reu wurde auf dieser Fahrt am Witwatersrand durch einen unglücklichen Unfall erschossen. Sein Tod verleitete einen zweiten Auffassungsverjüge. Die Untersuchung ergab, daß die Reu feiner Beziehungen zur Verschwörung hatte, die Beyers, Marik und andere vorbereiten hatten. Die Verschwörer fürchteten ansehender, die La Reu ins Vertrauen zu ziehen aus Furcht, daß er sie verraten könnte. Ein dritter Verlust, den Aufstand zu beginnen, ist dann von Marik ausgegangen, und es scheint unangenehm Material als Beweis dafür vorhanden zu sein, daß Marik Beziehungen mit den Deutschen sowohl vor als nach Ausbruch des Krieges unterhalten hat. Die Regierung wendete alle Mittel an, um die aufrührerischen Führer zu überreden, vom Aufstand abzusuchen. Dewet hat mehrmals von Colin aus Stenn, den Sohn des früheren Präsidenten, und General Herzog aufgeleitet. Er versprach wiederholt, seine Pläne aufzugeben, schließlich weigerte er sich. Offenbar war es seine Absicht, die Regierung hingschubsen, während er seine Kommandos veranmeinte. Die Regierungstruppen hatten mit Rücksicht auf die Zusammenkunft, die zwischen Dewet und Stenn stattfinden sollte, Befehl erhalten, nicht einzugreifen, damit ein Unterlegen vermieden werde, bis die Regierung überzeugende Beweise von dem Doppelspiel Dewets besch. Sotha übernahm jedoch die Leitung der Operationen, und nach der Niederlage der Buren im Gushoomale wurde der Aufstand unterdrückt.

Die Buren verweigern den Kampf gegen Deutsch-Südwest.

c. B. Rotterdam, 3. März. Nach einer Meldung des „Neuwo Rotterdamse Courant“ haben im Mittelburger Distrikt in Südwesafrika 600 Dienstpflichtige in einer Versammlung, wo sie mit den Nationalfarben erschienen, beschloffen, nicht gegen Deutsch-Südwesafrika zu marschieren. 200 wurden verhaftet, die übrigen kehrten unbeschädigt nach Hause zurück. Die amtliche Mitteilung, daß nur 500 Dienstverweigerer verhaftet seien, trifft gewiß zu, aber es sind gewiß viel mehr Dienstverweigerer, die unversehrt geblieben sind. Viele, die gegen die Erhebung sind, wollen trotzdem nicht nach Südwesafrika.

Schöprezessprozeße in Kapland.

WTB. London, 3. März. Das Neuterische Bureau meldet aus Kapstadt vom 26. Februar: Im Abgeordnetenhaus verhandelt der Justizminister, daß gegen vier Abgeordnete das Verfahren wegen Schöprezess eingeleitet worden sei und daß die beiden Serfontains unter derselben Beschuldigung in Unterjudungssticht seien. General Herzog versuchte, die Vertagung des Hauses zu beantragen, um die Aufmerksamkeit auf die Lage der beiden Serfontains zu lenken, die, wie er erklärte, bereits zwei Monate im Gefängnis saßen, ohne daß die Klage gegen sie erhoben wurde. Das ist gegen die Regeln des Parlaments und gegen die Fortschritte seiner Mitglieder. Der Sprecher entschied, eine Debatte über diesen Gegenstand sei nicht statthaft. Als Herzog seinen Angriff erneuerte, entzog ihm der Sprecher das Wort. Später kündigte Herzog an, er werde den Antrag einbringen, daß eine Kommission aufgestellt würde, um die Ursachen des Aufstandes zu untersuchen und festzustellen, ob dieser auf englische Intrigen zurückzuführen und ob sein Ziel die Wiederherstellung der Unabhängigkeit gewesen sei.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Herzerzählende Aufrichtigkeit.

Ein Telegramm an Herrn Wilson.

Danzig, 2. März. Das Erwachen des deutschen Gedankens in Amerika kommt in solchen Zeitungsartikeln der deutsch-amerikanischen Presse zum Ausdruck. Daneben gibt es auch noch

Leute, die diesen Innweg verkündigen und dem Präsidenten direkt ihre Meinung sagen. Man kann daran nur seine Freude haben, selbst wenn sich der Verkehr zwischen den Bürgern unter dem Sternennbanner und ihrem geliebten Präsidenten mitunter in Formen vollzieht, die von Europäern überflüssiger Höflichkeit stark abweiden. Ein Leser jendet den „Danziger Neuesten Nachrichten“ einen Artikel aus einer kalifornischen Zeitung. Darin wird von dem Präsidenten der Pacific Protectorate Society Mr. Newert in Los Angeles berichtet, der über 100 Mark Telegrammgebühren bezahlte, um dem Präsidenten Wilson die Meinung zu sagen. In seinem Telegramm befinden sich besonders klägliche Stellen, die in deutscher Uebersetzung lauten:

„Ihre Rede in Indianapolis ist ein Mißerfolg, weil das amerikanische Volk Sie nur als ausführenden Beamten gewählt hat. Die Amerikaner wünschen nicht, daß man ihnen mit 81 „Jah“, die stark an einen Ihrer verwerflichen Vorgänger erinnern, über die Geheißung in Washington spricht. Die Verfassung erkennt sonst keine Gottheit an, nichts-Beliebigem eruchen Sie das amerikanische Volk zu einem Gott um Frieden und Neutralität zu beten. Stedt englisches Gold hinter dieses Blendenwerk, wo doch die großen Waffenfabriken dieses Landes die Verkümlern mit Schiffsabgaben an Waffen unterliegen, die Menschenleben und Europas hervorragende Nation zerstören lassen? Weniger Geschrei, Herr Präsident, und strengere Neutralität! Oder wir werden Deutschland bitten, den Vereinigten Staaten den Krieg zu erklären.“

Die amerikanische Presse zur Blockade.

WTB. London, 3. März. Das Neuterische Bureau läßt sich aus Newyork berichten, daß der „Newyork Herald“ die Repräsentanten der Verbündeten in die Dagegen vertritt die meisten anderen Blätter, die sich in der Besprechung zurückhaltung auflegen, den Standpunkt, daß die Neutralen gegen jede Beschlagnahme protestieren müßten, die ohne eine effektive Blockade der feindlichen Küste den Schiffen wieder jollte.

Scandinavien und die Blockierung Deutschlands.

WTB. Christiania, 3. März. „Morgenbladet“ schreibt: Die englische und französische Drohung gegen den neutralen Handel nach Deutschland wird von den norwegischen Reedern mit Ruhe aufgenommen werden. Man hat in Norwegen den deutschen Beschluß nicht anerkennen können und kann sich auch vor dem englischen nicht beugen.

„Aftenposten“ äußert sich u. a. wie folgt: Bisher war die Verbindung der skandinavischen Länder mit Deutschland nicht gehemmt, und so haben wir die nicht von dem Einfuhrverbot betroffenen Produkte regelmäßig absetzen können. Das wird uns jetzt wahrscheinlich abgelehnt werden; doch ist es noch zu früh, Bestimmtes zu sagen. Ein Recht zur Kontrolle über unsere oder andere neutrale Gewässer hat Eng und nicht, und wenn England seine direkte Besetzung des Westküsten beabsichtigt, wird es den skandinavischen Ländern nicht unmöglich sein, die Verbindung mit Deutschland aufrechtzuerhalten.

Rußland entläßt 5000 deutsche Kriegsgefangene.

c. B. Köln, 3. März. Einer Bulaker Depesche der „Kölnischen Zeitung“ zufolge hat die russische Regierung etwa 5000 Deutscher und Deutschen, die bisher in Rußland zurückgehalten werden, die Rückreise ins Vaterland gestattet. Die Betroffenen werden über Rumänien in die Heimat zurückgeführt.

Die Beschießung von Belgrad, Semlin und Mitrowitza.

Aus dem I. u. I. Kriegsgefechtsquartier wird gemeldet: Der jüngste serbische Bericht über die Beschießung Belgrads enthält die folgende Bemerkung: „Niemand wird glauben, daß Österreich-Ungarn seine Geschützfabriken, die angeblich die serbischen Ziele sind, an seiner Landesgrenze erbaut. Obenomienig wird jemand zweifeln, daß die serbische Artillerie, wenn sie den außerhalb Mitrowitzas gelegenen Bahnhof zum Ziele nimmt, nicht das Stadtzentrum trifft. Obwohl also die serbischen Behauptungen haltlos sind, erscheint doch die Tatsache wissenswert, daß seit unserer Drohung, Belgrad von neuem zu bombardieren, die offenen Städte unserer Landesgrenze unbeschädigt blieben. Man kann selber deutlich feststellen, daß die serbischen Batterien bei der Beschießung unserer Stellungen gegenüber Belgrad sowie unserer Flugzeuge darauf Bedacht nahmen, Semlin nicht zu beschädigen.“

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 3. März 1915.

Am Regierungstische: Kultusminister Dr. v. Zoltz zu Cöln.

Präsident Dr. Graf v. Schumler-Erdwit eröffnete die Sitzung um 12 1/2 Uhr.

Zunächst wurde die Beratung des Kultusetats fortgesetzt.

Abg. v. Gohler (Konf.): Wenn wir diesen Kultusetat mit den früheren vergleichen, so empfinden wir ein Gefühl der Genugtuung darüber, daß es möglich gewesen ist, die Ausgaben für den Kultusetat fast in derselben Höhe wie in den vorangegangenen Jahren zu halten, ein Beweis dafür, daß der preussische Staat nicht nur den Willen, sondern auch die Mittel hat, den

Kulturbedürfnisse unseres Volkes

auch in der jetzigen Zeit des Krieges und der Kriegsnot in vollstem Umfang zu tragen. Wir haben das Bewußtsein, gerade in dieser Zeit geistig zu haben, daß wir Deutsche, was Kultur und Geistesbildung anbelangt, hinter manchen Völkern stehen, von denen man jetzt spricht, (Schwimmung). Diese Genugtuung hat man ganz besonders, wenn man in der Lage gewesen ist, brauchen in Frankreich aus eigener Erfahrung die vielgerühmte französische Kultur an Ort und Stelle mit unserer deutschen Kultur zu vergleichen, von der russischen ganz zu schweigen. Wenn ich die Ausgaben auf kirchlichen Gebiete ins Auge fasse, so möchte ich ein Wort der Anerkennung und des Dankes an unsere Feldgeistlichen

rücken, die ihre schöne Aufgabe mit der größten Aufopferung erfüllt haben. Wer es erlebt hat, wie unsere Soldaten zu Gotteswort hinstreben und wie viele, die sich in

Frieden von Gott entfernt haben. Ich wieder zu dem gehm... haben wird wohl durchzuführen sein, von der Richtigkeit... unserer Feldgeschichten. Bei unseren Hochschulen und Schulen... müssen wir das Gefühl der Befriedigung darüber empfinden... daß es gelungen ist, trotz der Schwierigkeit der Zeit... überall das Schmelzen aufrecht zu erhalten. Die Universität... Frankfurt sollte möglichst bald eine theologische Fakultät... erhalten. Von 39 000 Studenten sind 16 500 und von... 28 000 Primanern 20 000 zu den Zahlen gezählt. Eine Frage... die uns früher hier oft beschäftigt hat, die Zulassung von... Ausländern an unsere Hochschulen dürfte jetzt wohl erledigt... sein. Wir werden in dieser Beziehung sehr viel zurückzuführen... als früher sein müssen. Die Idee der Kinderheute... muß auch von Staats wegen gefördert werden. Noch ein... Wort über Kunst und Wissenschaft! Es genügt die einfache... Feststellung, daß kein einigermaßen bedeutender Mann... des kultivierten Ausland über die Grenze fortgedrückt ist, daß... im Gegenteil unversiebart alles gegeben ist, um die Kunst... denmäler des Vaterlandes zu weichen, soweit es irgend die... Kriegführung gestattet. Ich hoffe, daß aus dem Kriege... ein dauernder Gewinn für unsere Kunst hervorgehen möge... daß eine Zeit des Aufschwungs unserer deutschen Kunst... erleben möge, und daß, wenn wir in künftigen Jahren wieder... größere Summen in den Einzelteilen, diese derartlich einer... neuen Größe, ersten deutschen Kunst sein können. (Redakteur... Beifall.)

W. Dr. Kaufmann (Centr.): Es herrscht darüber volle... Übereinstimmung, daß dieser Krieg ähnlich wie andere ein... glänzendes Zeugnis unserer preussischen und deutschen... Volksschule darstellt. (Aufstimmung.) Denn die großen... Massen, die in diesem Weltkriege blühen, sind durch die... Volksschulen hindurchgegangen. Auch die Eisenbahn hat zu... dem glänzenden Erfolge beigetragen. Als ein weiterer... Faktor tritt hinzu die

soziale Fürsorge.

die unser Vaterland gerade für die unteren Stände unseres... Volkes eingerichtet hat und um die uns andere Völker mit... Recht beneiden. Man hat in den ersten Zeiten über die... Leistungen unserer Jungmannschaften geklagt; aber die... Lage von Obern, wo sie in den Kampf und in den Tod gingen... mit dem Wiede, Deutschland, Deutschland über alles... haben bewiesen, daß ihre Bevölkerung nicht bloß ein... sammendes Erbehalten gewiesen, sondern daß sie ihre... ganze Jugendkraft einbringen. Auch das wird ein Zeichen... davon sein, der in Zukunft in jeder Aula einen Ehrenplatz... haben sollte. (Redakteur Beifall.) Die letzten Monate haben... bewiesen, daß wir trotz aller Meinungsstärkungen uns... verstehen, wenn die Ehre und die Ehrensache des Vaterlandes... es erfordert. (Beifall.) Auch wir hoffen, daß unsere Kunst... auch die Dichtkunst, sich von den fremdländischen Aufgaben... bezieht, namentlich das Liebeslied mit englischer Art ausfüllen... und eine deutsche Wiedererube erfahre. Wir dürfen hoffen... daß unser Volk gelobt und gereinigt zu einem neuen... Frühling in der Zukunft heranwache und für die ganze... Welt werde ein geistig hochstehendes, hochgebildetes, sittliches... geistliches, waches Deutschland sein. (Redakteur Beifall.)

W. Dr. Lang (Rechtl.): Wir dürfen hier kein... darauf, daß zu allen Zeiten Kräfte einer Stätte der Pflege... von Kunst und Wissenschaft und Schule gewesen ist. Wir... haben gewiß keinen Anlaß, den Vorwurf des Vorborismus... zurückzuweisen. Ein solcher Vorwurf bringt uns nur zum... Schaden. (Aufstimmung.) Gerade unsere Gelehrten... ihren Vorborismus dadurch, daß sie ihre Kunstinstrumente... zu Wohlthun herabwürdigen. In den Lazareten mit unseren... Soldaten mehr Seelensorge zu teil werden. Neue Ziele... müssen unserer Schulen gestellt werden: Erziehung zu... deutschen Persönlichkeiten; dann wird deutsche Kultur und... deutsches Wesen für alle Zeit gesichert sein.

W. Ritzel (Freiw.): Wenn unsere Feinde uns bis... jetzt nicht haben bewegen können, so rechnen sie darauf, daß... sie in Zukunft doch besiegen werden, weil sie die größeren... Zahlen und mehr Milliarden haben als wir. Wir haben... geglaubt, daß es nicht an den großen Zahlen liegt, sondern... vielmehr an der Volkstucht und an der Schulung des Heeres... Wenn auch die Macht der Feinde stark ist, unerlöschlich ist... der Vorn der deutschen Kraft,

die innere Festigkeit des deutschen Volkes und seiner... Soldaten, die Festigkeit, die beruht auf seiner Erziehung... in Kirche, Schule und Heer.

W. G. Eichhoff (Fortf. d. V.): Dieser ganze Kriegen... macht nicht den Eindruck eines Krieges, er ist der glänzend... Beweis für die gelunden Zustände des Vaterlandes... im Kriege. (Sehr richtig!)

W. G. Hamlich (Soz.): Ich werde den Notwendigkeiten... des Burgfriedens folgen. (Beifall.) Ich bin der Meinung... daß es

im Interesse des Vaterlandes

liegt, den inneren politischen Kampf ruhen zu lassen, im... Interesse des Vaterlandes, das ebenso das sozialdemo... krate Vaterland ist, wie es für Vaterland ist... seiner Partei liegt der Sieg mehr am Herzen, wie bei... deutschen Sozialdemokraten. (Redakteur Beifall.) Wenn... erit wieder der Friede da sein wird, wenn... nach Ermöglichung eines herrlichen, ehrenvollen... geführten Friedens

(Witz, hört! und Beifall bei den hitzigen Parteien) der... haben bereits sein wird, auf dem die inneren... politischen... Kämpfe geführt werden können, dann werden wir unsere... alten Forderungen mit Nachdruck erheben. Der Klassen... Kampf darf und wird nicht aufhören, aber er wird in einem... ganz anderen Geiste geführt werden müssen. Wir betrachten... es als eine Schmach, wenn wir von feindlichen Ausländern... als Sinnen und Barbaren bezeichnet werden, und wir erheben... Unprud darauf, daß wir ein kulturelles Volk ersten Ranges... sind. Man hat uns vaterländisch genannt. Das ist ein... schlimmer Vorwurf, daß wir gute Deutsche sind. Wir leben... in der deutschen Kultur den unerlöschlichen Quell kultureller... Entwidlung. Wir fühlen uns als Deutsche, aber auch als... deutsche Sozialdemokraten.

W. G. Hamlich (Soz.): Trotz der schwierigen... Verhältnisse ist es uns möglich gewesen, einen Staat aufzu... stellen, der geeignet ist, die

fortschrittlichen Vorworte unserer Feinde

zu widerlegen. Ich danke den Vorträgern für das Lob, das... sie unserer Schule gewollt haben. Von den Ausführungen... des Vortrags ist mir nichts erwidenswert; es wird alles... nach dem Kriege wohlwollend geprüft werden. Wir haben... während des Krieges den Betrieb an Universitäten, höheren... Schulen und Volksschulen länger aufrechterhalten und... gehalten, ihn weiter aufrecht zu erhalten. Nach dem Kriege... werden wir viel Neues aufzubauen, viele Schulen zu befehlen... und manche Lücke aufzufüllen haben. Die

Erungenheiten und Erfahrungen des Krieges

werden auch für die Schule eine dauernde Bedeutung haben. (Redakteur Beifall.)

Der Kullussat wurde genehmigt, desgleichen ohne De... hatte der Anwalt.
Nächste Sitzung Donnerstag 1 1/2 Uhr: Justizetat, Etat... der Ansehungscommission.
Schluß 5 Uhr.

Deutsches Reich.

Ausweisung neutraler Staatsangehöriger aus dem Saigau.

Nach Baselener Blättern sind die am 10. Februar aus dem... oberelbischen Operationsgebiet ausgewiesenen Angehörigen... der neutralen Länder in den letzten Tagen der vergangenen... Woche zur Abreise freigelassen worden. Die in Basel ein... getroffenen Schweizer, deren Zahl ohnehin klein war... äußerten sich in Worten lebhafter Genugtuung über die von... den deutschen Behörden ihnen erwiehene Art der Behandlung... während der 14tägigen Quarantäne.

Die deutsche Verwaltung in Belgien.

WTB. Berlin, 3. März. Zur Charakterisierung der deut... schen Verwaltung in Belgien läßt sich der „N. A.“ aus Brüssel... berichten: Die französische Nachricht, daß dem Kardinal Mer... cator ein in der vergangenen Woche die Ernennung erteilt... worden sei, Wehagen zu verlassen, sei falsch. Der General... gouverneur getatete schon im Dezember dem Kardinal die... größte Bewegungsfreiheit. Obendrein erhielt der Kardinal... als erste Zivilperson den neu eingeführten log. Generalpass... der seinem Inhaber ohne jede Formalität erlaubt, im ganzen... okkupierten Belgien mit der Bahn, dem Automobil oder mit... einem anderen Gefährt zu reisen.

Ausland.

Der englische Westausland.

WTB. Berlin, 3. März. Die Zahl der Ausländern im... Endbehritt beträgt, wie die Morgenblätter nach dem „Daily... Chronicle“ mitteilen, jetzt 20 000. Ob sich die Stimmung... erfüllt, daß sich die Auslandsbewegung durch die bereits grund... sätzlich zugestandene Lohnerhöhung mit Ende der Woche be... legen lasse, sei dahin.

WTB. London, 3. März. Die „Times“ melden aus Glas... gow: Die Ausländer in diesen Verammlungen ab, in denen... die Leitung der Gewerkschaften den Streikenden den Ernst... der Lage beseitigt. Trotzdem zeigen die Streikenden wenig... Lust, die Arbeit wieder aufzunehmen. In zwei von den sechs... Verammlungen wurde beschlossen, die Arbeit sofort aufzu... nehmen; die anderen gelangten zu keinem Beschluß. Man... glaubt jedoch, daß die Ausländer den Rate der Leitung... folgen werden und hofft, daß in einigen Tagen der gesamte... Ausstand beendet sein wird.

Lebensmittelknappheit in Schweden.

T. U. Stockholm, 2. März. Das schwedische Landwirt... schaftsministerium richtet an die bäuerliche Bevölkerung ein... Fiktural, in dem zur Abhilfe der Lebensmittelknappheit... besondere Anweisungen für die bevorstehende Aussaat gegeben... werden. Die Anweisungen fordern insbesondere eine aus... gedehntere Anpflanzung von Frühjahrsweizen unter Eins... schränkung der Futterrübenkultur, sowie verstärkte Anpflanzung... von Kartoffeln, Möhrchen und der schwedischen Kohlrübe.

T. U. Stockholm, 2. März. Der Chef der Intendantur... des schwedischen Bahnwesens Hojer hat in Aufständ und auf... Rechnung der hiesigen Staatsbahn 20 000 Tonnen Briketts... und 72 000 Tonnen Koks, lieferbar ab August, für 2 200 000... Kronen gekauft. Der Transport geschieht auf deutschen... Dampfern, die nur noch den Kaiser Wilhelm-Kanal passieren... dürfen. Bei der Wahl zwischen Malmö und Emden als... Lieferungsplatz entschied sich die schwedische Bahnerwaltung... für die Lieferung ab Lagerungsplatz Emden.

Fleischausfuhrverbot für Dänemark.

a. B. Kopenhagen, 3. März. „Nationaltidende“ erzählt... von außerordlicher Stelle, die dänische Regierung erwäge die... Frage eines baldigen Erlasses eines Fleischausfuhr... verbot, da die jetzige Steigerung der Fleischausfuhr... seit dem Kriegsausbruch weite Kreise benutzigt habe. Bei... den Ermüdungen der Regierung spielt die Frage der Größe... des jetzigen Viehbestandes eine ausschlaggebende Rolle.

Sombonnetatsverzicht in Neapel.

WTB. Neapel, 3. März. Hier wurde ein Mann ver... hakt, der angeblich verurteilt hatte, eine Bombe in die hiesige... St. Patric-Kathedrale zu werfen. Die Polizei glaubt, daß... der Mann in Verbindung mit einem Komplott steht, dessen... Zweck ist, die Kirchen zu terrorisieren.

Halle und Umgebung.

Halle, 4. März.

Kriegslehrgang für Frauen.

Zu dem Kriegslehrgang, den der Frauenverband der Provinz... Gachsen am 10. und 11. d. Mts. im Stadtmittelsaal, Magde... burg, Hofselschstraße, veranstaltet wird, sind Anmeldungen in... erweiterter Anzahl eingegangen. Ein harter Bedarf war bei der... Wählbarkeit, die die Sache für unter ganzes Volk hat, in auch vor... auszugehen.

Die Vorträge werden vormittags und nachmittags, von 10... bis 1 Uhr und ab 4 bis 6 Uhr, stattfinden. Es werden im... Professor Dr. Schreiber, Leiter des Kantonskasinos Magdeburg... Eubenburg, über „Ernährungsfragen“, Frä. Roje Wener über die... daraus erfolgenden praktischen Maßnahmen für die Kriegszeit... Zu einem Vortrag über „Obst- und Gemüsekultur“ ist der von... der Landwirtschaftsammer empfohlene Direktor der Provinzial... Obst- und Gartenbauanstalt, Herr Müller, gemonnen... worden. Weiter „Geflügelzucht und Rindviehhaltung“ während... des Krieges zu reden, hat Herr Direktor W. Beck von der Zentral... Geflügelzucht-Anstalt der Landwirtschaftsammer übernommen. Auf... besonderen Wunsch von Landfrauen soll auch über „Fütterung... Tünnung und Aderheilung“ verhandelt werden. Frä. Ribranz... Caldwie wird über die wirtschaftliche Aufgabe der Landfrauen... in der Kriegszeit“ reden. Dr. Weller-Magdeburg wird sprechen... über „Die Notwendigkeit des Gewerbetreibenden“, die Nebenprodukte... der Gasbereitung, sowie ihre Ausnutzung für die Kriegszeit... Kohlensteine in Kichen- oder Zimmeröfen“. An die Vor... träge sollen sich Ausfragen zur Beantwortung aller Fragen an...

schließen. Die Kursteilnehmerinnen werden ferner zu einer Be... richtung vom Nationalen Frauenbetrieb eingerichteter... Kriegsfabrik ausgelassen, um nötigenfalls zu Hause gleiche Maß...nahmen treffen zu können.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß alle Besant... tungen kostenlos sind und daß die Teilnehmerinnen auf Wunsch... in Privatwohnungen aufgenommen werden. Weitere badische An... meldungen sind zu richten an den Frauenverband der Provinz... Gachsen, Magdeburg, Westendstr. 4. Das erschlusste Programm... wird noch bekanntgegeben.

Naturen.

Auf den Wäldern von Naturen... liegt das Leben grüne Stille... Als ob aus der Schlachten Szenen... nimmer neues Leben quille... Seemlich schleicht es und verlässt... wie ein Vintsturm durch die Lande... Raum ein saees Atemholen... hebt des Sees Brust zum Strande... Trümmer sind die Fischelangen... und die Heller sind zerfchlagen... Wo der Stirt sein Lied gelungen... wandern nun verhasste Klagen...

Zwischen Heide und Waidader... steht der Heiden Aushaltte... Und die Sonne als Verzoger... überlagert ihr letztes Bette... Und der Birken Kreuzesmale... geistern durch das Reich der Toten... Dränend noch behängt vom Stabe... der so oft den Feind erschroten...

Und des Heines stolze Deere... schlafen im Marenenwalde... Tausend Augen, tiefselene... Karren in die Dämmerkale... Wenn der Abendsonne Glut... sich auf Wald und See ergossen... Sieht man noch die Föhren bluten... vom dem Blut, das hier geflossen...

Nichts bricht rings die Einsamkeiten... als des Waldes lautes Wesen... Als im Grund ein Schattengelächeln... als ein Seufzer aus dem Seen... Kurt v. Hofschiedt.

Hus dem Leserkreise.
(Alle die Beschlusstimmungen unter dieser Überschrift ab... nimmt die Redaktion ferner in Verantwortung... für die Richtigkeit auf Grund des § 2 Abs. 2 des Verordnungs... in vollem Umfang der Einleiter verantwortlich.)

Die Brotmarkenausgabe in Berlin.
Die Redatoren der Berliner Gemeindebehörden alle die Lei... tung von 170 Brotmillionen übernehmen. Jeder Bezirk um... fangt 11 000 Menschen. Ehrenamtliche Hilfskräfte jeder Art... beteiligt bei der Verteilung mit. Beistellt wäre diese Art und... zu erwägen.

Provinzial-Nachrichten.

V. Westphalen, 3. März. (Zur Bierpreis-erhöhung.) Der... Verein der Gaströnte von Westphalen und Umgegend beschloß... in seiner letzten Sitzung folgende Resolution: Der Brauer... verein Westphalen, dem auch die hiesigen Braueren als... als Mitglied angehören, hat laut Beschlussempfehlung der... Tagesstätten beschlossen, vom 1. März d. Js. ab die Preise für... Fassler zu erhöhen. Wir erheben insbesondere gegen die uns... gerechtfertigt erscheinende Erhöhung der Fassbierepreise Einm... weisung. Das Galtwörtergewerbe ohnehin schon mit vielen Sonder... preisen belastet ist, und den in den letzten 8 Jahren als Folge der... fischen Preiserhöhungen ein durchschlagender Ausschlag von ca. 5... 50% pro Fassler seitens der Braueren auferlegt wurde, einen wei... teren Aufschlag zu ertragen nicht mehr imstande sind. Eine... Erhöhung des Ausschlaages an die Galtö batten wir in der jetzigen... eräufigen Zeit, wo jeder Haushalt auf den Pfennig rechnen muß... für ausgeschlossen. Dagegen haben wir auf dem Standpunkt, daß... die Braueren, als die wirtschaftlich Schwächeren, sehr wohl in der... Lage sind, durchzuhalten, zumal sie mit Rohmaterialien, wie Malz... usw., zu noch alten Preisen auf längere Zeit hinaus eingebott sind... und die jetzigen Bierpreise weit über die Zollsätze von 1906 und... 1909 hinausgehen. Einer künftigen Erhöhung der Fassbiere... preise indes haben wir inwieweit gegenüber, da hierdurch den... Ausschlag des Handels mit Pfandbieren und dem Winkel... Ausschlag mehr Einbuße notwen werden könnte! Außerdem... wurde eine Kommission gebildet, die mit den Braueren am Orte... in Unterhandlungen treten soll. Bei absehendem Scheitern der... letzteren wird eine in nächster Woche stattfindende Versammlung... über weiter zu unternehmende Schritte Beschluß fassen.

Westphalen, 2. März. (Kriegsgefangene.) Dem Ver... nehmen nach sollen auf dem Kurort und Wellnessort a. Gottes... bedienung russische Kriegsgefangene beschäftigt sein.
Halle, 3. März. (Das Felt der goldenen... Hochzeit) konnte am 27. Februar das Schulmodernmeister... Karl Weingartner Ehepaar in voller Blüthezeit feiern. Nach... dem das Jubelpaar in der hiesigen Kirche eingekragt worden... war, überreichte Herr Oberpfarrer Göttsche das kirchliche... Geschenk von 50 Mark. Ferner spendete die Stadt durch Herrn... Stadtbordnennorrier Herrndr 30 Mark und Herr... Kantschig vom Gemeindevorstand eine Prachtbiel.

Westphalen, 28. Febr. (Zugausfall der Frühbah... reise.) Das Ministerium für die Berufsfortbildung... ernannt, Fortbildungsschüler, die beim Beginn der Frühbah... reise in der Landwirtheit helfen müssen, auf Radfahren in... den nächsten Monaten vom Besuch der Fortbildungskurse zu be... freien.

Westphalen, 28. Febr. (Die Wirtschaften in der Ka... zette) konnte am 27. Februar das Schulmodernmeister... Karl Weingartner Ehepaar in voller Blüthezeit feiern. Nach... dem das Jubelpaar in der hiesigen Kirche eingekragt worden... war, überreichte Herr Oberpfarrer Göttsche das kirchliche... Geschenk von 50 Mark. Ferner spendete die Stadt durch Herrn... Stadtbordnennorrier Herrndr 30 Mark und Herr... Kantschig vom Gemeindevorstand eine Prachtbiel.
Westphalen, 28. Febr. (Zugausfall der Frühbah... reise.) Das Ministerium für die Berufsfortbildung... ernannt, Fortbildungsschüler, die beim Beginn der Frühbah... reise in der Landwirtheit helfen müssen, auf Radfahren in... den nächsten Monaten vom Besuch der Fortbildungskurse zu be... freien.



Börsenstimmungsüb.

Berlin, 3. März. Der Börsenverkehr der Börse fällt allmählich einem einmündigen Stillleben anheim. Auch heute zeigte sich wenig Unternehmungslust, aber die Kurse konnten sich diesen angedeutet weit zu behaupten, soweit Umsätze in Betracht kamen. Man beachtet jedoch die durch den Notenwechsel mit Amerika geäußerte Aenderung der diplomatischen Spezialisten, ferner die Darlehenanleihe, und schließlich die durch den jamaikanischen Ankauf auf dem westlichen Kriegsschauplatz weiteren günstigen Entwicklungen. Auch die sehr betrübenden vorläufigen Meldungen über den Verlauf der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bildeten einen wesentlichen Teil des Gesprächstoffes. Andere interessante Anleihen, besonders die Kriegsanleihe, lagen fest. In 3 Monaten zu zahlende herkömmliche geringere Zinssätze. Nur 3 Monate zu zahlende Anleihen und im Verkauf ansehlicher. Ferner junge Erbschaften gefragt. Bankaktien dagegen zeitweise angeboten. Von Montanwerten blieben Phönix und Gelsenkirchener Aktien verlangt. Lauraa-Aktien behauptet, trotz des wenig befriedigenden Semestralberichts. Ausländische Devisen und Banknoten nicht einbehalten. Cable Transfers und Holland gefragt, dagegen Rubelnoten und österreichische Reichsbanknoten weniger gefragt. Von Montanwerten blieben Phönix und Gelsenkirchener Aktien verlangt. Lauraa-Aktien behauptet, trotz des wenig befriedigenden Semestralberichts. Ausländische Devisen und Banknoten nicht einbehalten. Cable Transfers und Holland gefragt, dagegen Rubelnoten und österreichische Reichsbanknoten weniger gefragt.

Getreide.

Berlin, 3. März. Am Getreidemarkt war der Verkehr ziemlich still. Neue Zufuhren waren nicht eingetroffen, doch ist die Ernte wurde mehrmals gehandelt und mit 330-340 Mark bezahlt. Die Ankünfte in Rumänien sind in ihren Qualitäten wenig befriedigend. Man forderte und zahlte auf Station 525 Mark. Für Getreide ist die Nachfrage gering. Die Preise sind unverändert. Roteirte wurden 490-520 Mark pro Tonne. Auch am Mehlmarkt hat die Nachfrage nachgelassen. Die Preisänderungen sind bedeutungslos. Wetter: Schnee, Regen. Wetterverhältnisse für Mehlgeschäft. Die Verarmung der Weizen- und Roggen-Produkte der Provinz Deutscher Ostpreußen, Abteilung für Mehlgeschäft, hat in der Sitzung vom 1. März beschlossen, einen Aufschlag auf die feibehaltenen Güterpreise von mindestens 10 Prozent durchzuführen. Erhöhung des Zinnsfußes. Der Zinnsfußverband hat den Preis um 5 Mt. pro 100 Mt., und zwar auf 56,75 Mt. für unaffinierte und auf 57,75 Mt. für raffinierte Ware erhöht.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 2. März. Weizen: Mai 142½, Juli 116½, Mais: Mai 72½, Juli 74½. Malbater 55½. Schmalz: Mai 10,30, Juli 10,50. Vork: Mai 17,32, Juli 17,75. Rindfleisch: Mai 9,30, Juli 10,20. Woll: Mai 158, Juli 15. Mais: Mai 75½, Juli 76. Weizen: Mai 6,80 bis 7,70. Zucker: Zentrifugal 4,58-4,64. Raffine: Nr. 7 73½.

Berliner Großpreise für Fleisch.

Wöchentliche Berichte der städtischen Markthallen-Direktion vom 3. März. Rindfleisch: Ochsenfleisch pro 50 Kg. la 82-95 Mk., do. la 74-82 Mk., do. la 67-73 Mk., Bullenfleisch la 72-84 Mk., do. la 68-72 Mk., Kalbfleisch la 82-88 Mk., do. mager 58-60 Mk., do. fetter 60-70 Mk., Schweinefleisch: Doppelpender 120-130 Mk., Maßhälber la 85-100 Mk., do. la 75-84 Mk., Räuber, ger. 48-60 Mk., Hammelfleisch: Wollschmaler 80-70 Mk., Schmalz: Schmalz: Schweinefleisch: Schweine fett, 98-113 Mk., sonst. Schweine 88-97 Mk.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null. Iser, Egel, Elbe, Moldau.)

Table with 4 columns: Location, März, Fall, Wuchs. Rows include Jungbunzel, Lau-, Budissin, Prag, Barby, Dresden, etc.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dnd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Sonder-Beilage: Fritz Mann; Zeitungen, Vermischtes: H. B. Siegfried Dnd; für Anzeigen und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle. - Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einwendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Sonder-Beilage“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

nach im Polizeipräsidium ist von einem solchen Plane etwas bekannt.

Wachsende Verluste der Engländer.

e. B. Rotterdam, 3. März. Die englischen Verlustlisten nehmen an Umfang erheblich zu. In der letzten, die die Londoner Morgenblätter veröffentlichten und die sich auf die letzte Januarwoche und einige Kämpfe der letzten Februarwoche beziehen, sind enthalten: 17 Offiziere tot und 9 verwundet, 2024 Mann tot, verwundet oder vermisst.

Fleischphosphor in London.

WTB. London, 3. März. Hier ist der erste Todesfall infolge von Fleischphosphor vorgekommen.

Eine neue Annoncenmethode für England.

WTB. Petersburg, 3. März. Nach einer Meldung der „Komoje Wremja“ werden die Japaner in Tjingtau englische Schiffe nur viermal im Monat zulassen.

„U“-Boote überfall.

WTB. London, 3. März. „Daily Chronicle“ berichtet, daß ein Passagier des holländischen Dampfers „Prinsep Juliana“, der in England ankam, mitteilte, daß während der Fahrt ein großes deutsches Unterseeboot gesichtet wurde, das aber das Schiff nicht anhalten ließ.

WTB. Amsterdam, 3. März. Der „Telegraph“ meldet aus Hoof van Holland: Der gestern abend eingetroffene englische Dampfer „Vregham“ meldet, daß er diesseits vom Waasenersee auf einem Unterseeboot verfolgt worden sei und unterwegs verschiedene Minen getroffen habe.

WTB. Köln, 3. März. Der „Kölnischen Zeitung“ meldet ein Korrespondent aus der holländischen Grenze: Wie ich aus fischerer Quelle erfahre, hat die Besatzung des großen englischen Hilfskreuzers „Camania“ sich aus Furcht vor den deutschen Unterseebooten geweigert, von Gibraltar aus in See zu gehen.

Die englischen Werkarbeiter nehmen die Arbeit wieder auf. WTB. London, 3. März. Dem Reuterschen Bureau zufolge hat das Streikkomitee von Clyde mitgeteilt, daß die organisierten Arbeiter mit überwältigender Mehrheit beschlossen haben, am Donnerstag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Neue Verkehreinstellung norwegischer Dampfschiffahrts-Gesellschaften.

e. B. Christiania, 3. März. Infolge der britischen Deklaration stellen heute die Bergische und Nordenfjeldische Dampfschiffahrts-Gesellschaften, jede mit vier oder fünf Schiffen, die Fahrt nach Hamburg ein. Dafür werden fünf Routen nach Lübeck eingerichtet. Die Dampfschiffe werden aufrecht erhalten und um zwei Schiffe vermehrt.

Amerikanische Anfrage an England und Frankreich.

WTB. London, 3. März. Das Reutersche Bureau meldet aus New York: Die Vereinigten Staaten werden eine Note an England und Frankreich richten mit der Frage, welche Maßnahmen ergriffen werden, um die Warenzufuhr und -ausfuhr nach bzw. aus Deutschland zu verhindern.

Kücktritt des Reichstages Barre in Rom?

e. B. Rom, 3. März. Die häufig wohlinformierte „Corrispondenza“ will wissen, die Ankunft des französischen Deputierten Benoit in Rom hänge mit einer politischen Mission zusammen. Benoit habe im Auftrage seiner Regierung Station gewisse Anordnungen zu machen. Falls letztere angenommen werden, würde Benoit vermutlich den Reichstages Barre ersuchen, der erkrankt und ruhebedürftig sei.

Und weiter stürzte dem Kücktritt Carlen zu seinen Leuten, die noch immer mit den Zurückweichenden im Kampfe lagen. Auf seinem Wege begegnete ihm schon die Samariterkolonne. Also würde auch dem Buchwaldbauern Hilfe werden.

In den feindlichen Reihen herrschte änderliche Verwirrung. Vergeblich machte General Baurer den Versuch, im Südosten noch einmal die Infanterie ins Gefecht zu bringen. Es gab keine Schlachtdorner mehr. Schwere Herzens ordnete er den Rückzug auf Sept an. Dabei hatte natürlich die Kadutz - alle in Mühlwäsen selbst einquartierten Truppen - die Aufgabe, die nachdrängenden Deutschen durch jede Verteidigung jedes einzelnen Hauses an einer durchgreifenden Verfolgung zu hindern. Infolge dieses Befehles tobte in Mühlwäsen mit Sonnenanfang ein verheerender Straßenkampf. Während hier mit dem Bajonet mit dem Schießapparat dieses Hauptpunktes getrieben wurde, war draußen auf dem weiten Schlachtfeld merkwürdige Menschenscheue bemüht, für die Opfer des grauenhaften Ringens zu sorgen. Edwin von Carlen triete fernab von der Frontstadt, dort, wo er ihn zuletzt hatte im Radel der feindlichen Dragoner verschwinden sehen, neben seinem toten Freunde. Er war noch immer auf seinem zusammengebrochenen Pferde festgebunden, und erst der Hohenlimburer befriete ihn mit Hilfe des treuen Kantat von den Striden, bettete ihn auf weichem Moos und schmückte ihn mit Heckenrosen, die in verwunderlicher Fülle aus dem Dorngestrüpp blühten. Noch einmal drückte er die kalte Kehle des bedauernswürdigen Reiters, dann wandte er sich zur Frontstadt, wo sich die Scharer sammelten.

Die herrliche Augustionne übertrahnte alles mit ihrem prallen Licht. Wie anders sah doch die Landschaft heute aus, als vor acht Tagen. Hier und da verdundelte das lachende Blau des Himmels aufsteigender Verdunstung. Die Ruhe und Weichheit der feindlichen Menschen waren dem grauenhaften Kriege zum Opfer gefallen. Da, wo sonst gemächlich Tierherden ihre Ströge zogen, war jetzt ein weißes Chaos von Waffen und Wagen, von geschlossenen Kanonen und Uniformtruppen, die die stehenden Franzosen von sich geworfen hatten.

Immer heißer und glühender wurden die Bemittlungsstunden, und während sich hier über das weite Feld nach dem lückenhaften Erlebnis wieder die tiefe Ruhe senkte, tobte in Mühlwäsen der Straßenkampf.

Kater Lommert hatte, als die ersten Gerichte in der Stadt auftauchten, das die Franzosen zurückgenommen seien, sein Haus fest verschlossen. Nur die Korbartz, die in das große Gastzimmer führte, wo sie das Lazarett eingerichtet hatten, stand weit offen, denn immerzu kamen Transporte von Verwundeten.

Mit Zittern und Jagen hand der Afte am Kleinen Kückentrichter, das nach dem Hof hinausging, wo sie die ganze Nacht hin und her gegangen waren, um von ihm Schnaps zu holen. Er schmeckt wohl, doch jetzt die wild gemordete Soldateska, nicht mehr gequält durch die Führer, ihrem Zerwürfungsbrange freien Lauf lassen würde. Mehrmals hatte er schon den Versuch gemacht, das Haus zu verlassen, aber immer wieder hatte er sich überzeugen müssen, daß Soldaten an dem Hause vorübergingen oder vor der Tür standen. Und jedesmal forderten sie in drohenden Worten Wein und Tabak von ihm.

Vom Hoftor erklangen weinende Franzosenstimmen. „Hier werden wir uns verbarrikadieren, hier müssen sie an der Gde vorbei.“

Ein Kommando erlöste, dann rumpelte etwas in den Hof. Der alte Schanzwirt beugte sich vorsichtig aus dem Fenster und sah zu seinem Entsetzen, daß mehrere Soldaten auf seinem Hofe ein Maschinengewehr polierten.

Während Angli schloß ihm erst den Mund, dann aber fiel ihm ein, daß ja das Schanzwimmer voller Verwundeten sei, und heißes Mittelblei lag in ihm auf, das ihm Kraft verlieh. Er beugte sich ganz ans dem Fenster und rief: „Das Haus trägt die rote Kreuzflagge, der General selber hat hierher ein Lazarett bestimmt.“

„Nach, daß du vom Fenster wegkommst, alter Graubart“, erwiderten die Franzosen. „Die Deutschen kommen und wir sollen sie hier empfangen, hat der General gesagt, hast du verstanden?“

Er hauntrierte weiter. Kater Lommert wandte sich nach hinten und winkte seiner Frau. (Fortsetzung folgt.)

Stenach, 1. März. (Zur Messung des Goldschates.) Einige hiesige Firmen wollen zur Messung des Goldschates bei der Reichsbank beitragen und nehmen zu diesem Zwecke von Montag den 1. März, die Donnerstag, den 4. März, Schmelzstätte mit 10,50 Mt., Zuanenaktien mit 21,00 Mt. für Einfuhr, die während dieser Zeit bei ihnen gemacht werden, in Zahlung.

Ostereid, 1. März. (Ungetreuer Knecht.) Am vergangenen Freitag schickte der Fleischermeister und Viehhändler Adolf Wagner von Büschendorf seinen Knecht Jantowitsch mit seinem Gehilfen nach Zeisau, um dabeih ein Kind abzuholen. Jantowitsch kam dem 3. nach 885 Markt zum Besahler des Kindes mit. Der Knecht führte aber nicht nach Zeisau, sondern stellte Pferd und Wagen im Gehölz „Zum Löwen“ in Laumburg ein und verstand mit dem Gelde auf Nimmerwiedersehen.

Camburg, 1. März. (Teures Brot.) Obwohl Camburg inmitten einer hochentwickelten Landwirtschaft liegt und die hiesige Bevölkerung zu den größten Mäßen Thüringens gehört, müssen gerade hier die höchsten Preise für das Kriegsbrot bezahlt werden. Ein Vierfünftel kostet hier durchweg 80 Pf. in Anhol, Naumburg und Weimar aber nur 72 Pf., in Elchenach 70 Pf., in Eisdorf 68 Pf. Da die Stadterhaltung letzter nichts gegen die hiesigen Ausnahmestellen unternommen hat, so hofft man, daß auch unsere Regierung Höchstpreise festsetzt.

Vermischtes.

Erfindertod.

Bukarest, 2. März. In Gegenwart eines Vertreters des rumänischen Kriegsministeriums wurden vorgestern in Bukarest durch den Ingenieur Ernst Ginet Versuche mit einer an einem Automobils angebrachten Drahtschweißvorrichtung vorgenommen. Nach einigen gelungenen Experimenten versagte die Schere, der Draht riss, und durch das Zurückschleßen des Drahtes wurde dem Ingenieur der Kopf vom Kumpfe getrennt. Entsetzt fiel der Körper Ginet's aus dem Auto.

Dynamitexplosion.

WTB. Paris, 3. März. Der „Temps“ erzählt über die Explosion in Bruan, daß die Bergwerksgesellschaft Bruan große Mengen Dynamit in den Lagern des Bergwerkes aufgespeichert hatte. Durch Unvorsichtigkeit des Wächters entstand ein Brand. Die Explosion war von ungeheurer Gewalt. Die Trümmer wurden über 1 Kilometer weit geschleudert. Es gab eine Panik, da man an einen deutschen Luftangriff glaubte. Sechs Menschen wurden getötet und etwa zehn verletzt. Aus dem stark senkurierten Bericht des „Temps“ läßt sich entnehmen, daß das Dynamit für die Seeresverwaltung bestimmt war.

Letzte Depeschen.

Bemerkenswerte Maßnahmen.

WTB. Berlin, 3. März. Im Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist die Umwandlung von 70 Stellen für Oberpostpraktikanten in solche für Bureau- und Rechnungsbeamte 1. Klasse vorgezogen.

Ein Prediger, wie er nicht sein soll.

WTB. Berlin, 3. März. Wegen Beleidigung der preussischen Armee ist der Pfarrer Paul Gerdemann des Schönländ. Kreis (Westpreußen), von der 5. Strafkammer des Landgerichts zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte hatte am 22. Oktober in der Garderobe eines Weinrestaurants geäußert, die Soldaten seien die humansten Menschen, die preussischen Soldaten aber seien Mordbrenner und Mörder. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Leichtfertige Erfindung.

WTB. Berlin, 3. März. Das Oberkommando in den Marken teilt mit: Die von einem hiesigen Blatte gebrauchte Nachricht, daß eine Bezirkskommission, die eine Schließung sämtlicher Berliner Theater zum 1. April d. J. bezweckt, beruht auf leichtfertiger Erfindung. Weder hier

Es braust ein Auf.

Erzählung aus dem deutschen Kriege von Max Urendt-Denart. (59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zwanzig Mann mochten hier liegen, Freund und Feind. Und lange konnte der ungleiche Kampf nicht mehr dauern; denn den Deutschen, die schon beim Angriff und Sturm Uebermenschliches geleistet hatten, erlahmten die Kräfte. Da stellte sich Edwin von Carlen neben das Fahnenstück und rief mit heller Stimme:

„Drauf, Kinder! Es gilt das Letzte. Der Feind ist geschlagen. Jagt auf diese hier davon!“

Als die Landsturmmänner den jungen Huzarenoffizier erzählten, glaubten sie offenbar, es sei Verstärkung gekommen und griffen noch einmal mit erneuter Kraft an. Diesmal wich der Feind, zumal aus seiner Linken Gewehrfeuer krachte. Dort war der Rückzug in vollem Gange.

Die Fahne war gerettet. Der Hohenlimburer atmete hoch auf. Jetzt erst bemerkte er, daß er aus zwei Kampfwunden und einer Armmunde blutete.

Er wollte sich niederbeugen, um die Fahne hochzunehmen. Da drang ein Stöhnen an sein Ohr. Schnell kniete er nieder und rief ein paar von den Landsturmmännern, die sich anstimmten, wieder dem Gefecht zu folgen. Sie beteten die Toten, die auf der Fahne lagen, zur Seite, unten aber, mit erklärter Hand den Schaft umflammernd, lag ein graubärtiger Alter.

Edwin richtete ihn ein wenig auf. Sein Gesicht war mit Blut bedeckt, und Blut rann über die seit zusammengebeulenen Lippen; aber die Fahne ließ seine Hand erst los, als sie ihn auf einen Tornister gebettet hatten.

Jetzt lag der Hohenlimburer dem Mann, der das Reineid so wacker verteidigt und trotz seiner Verwundung so fest gehalten hatte, ins Gesicht. Aber er traute keinen Augen kaum: Martin Wehr! „rief er.

Da schlug der Buchwaldbauer die Augen auf. „Waher!“ rief er.

„Bleibt ruhig sitzen, Buchwaldbauer! Ich muß jetzt den anderen nach. Sofort ist ich euch Hilfe!“